

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886**

10 (23.1.1886)

# Durlacher Wochenblatt.



No. 10.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 23. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.  
Anzeige erbitte man Zeit zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Donauessingen, 21. Jan. Gestern wurden hier zwei Wilddiebe von Unterwaldingen eingeliefert, welche in dem Fürstlich Fürstenbergischen Parke „Unterhölzer“ dem edlen Waidmannsvergügen nachgingen. Als Opfer fiel ihnen ein Damhirsch und ein Reh in die Hände. Der verdienten Strafe werden dieselben nicht entgehen. — Heute früh erhängte sich in Hüfingen der Tagelöhner Jakob Rosenstiel. Die Ursachen dieses Selbstmordes sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

### Deutsches Reich.

Die Ordensverleihungen, welche sich an das am Berliner Hofe vergangenen Sonntag stattgefundene Krönungs- und Ordensfest geknüpft haben, sind diesmal zahlreicher ausgefallen, als je zuvor. Dieselben belaufen sich auf insgesamt 1436, welche sich wie folgt vertheilen: Rote Adler-Orden 634, Kronenorden 186, Hohenzollern'sche Hausorden 27 und Allgemeine Ehrenzeichen 589.

Nach den zweitägigen erregten Debatten von voriger Woche über die Ausweisungfrage haben die Verhandlungen des Reichstages in dieser Woche wieder einen sachlicheren Charakter angenommen. Am Montag und im ersten Theile der Dienstagsitzung erledigte das Haus die Spezialberatung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung, und zwar fast durchweg nach den Beschlüssen der Budgetkommission. Dieselbe hat eben so sorgfältig gearbeitet und die einschlagenden Verhältnisse überall so gründlich geprüft, daß das Plenum den Kommissionsanträgen beinahe in allen Stücken zustimmen konnte. Nur bezüglich des Titels 25 im Extraordinarium, welcher als 1. Rate 60,000 Mt. für ein neues Dienstgebäude in Werbau fordert, stimmte das Haus dem Kommissionsvorschlage, den Titel abzulehnen, nicht zu, sondern genehmigte mittels „Hammelsprunges“ die betreffende Forderung.

Es ereignete sich hierbei der gewiß nicht oft vorkommende Fall, daß die Sozialdemokraten mit den Konservativen und Nationalliberalen die Majorität bildeten. Debattelos wurde in dem weiteren Verlaufe der Dienstagsitzung der Etat der Reichsdruckerei in zweiter Lesung und der mit der Republik San Domingo (Hayti) abgeschlossene Schiffsahrts- und Handelsvertrag genehmigt. Eine lebhafteste Diskussion knüpfte sich beim Etat des Auswärtigen Amtes an die Forderung von 300,000 Mt., welche Summe die Reichsregierung zur Durchführung der von dem Reiche in den Schutzgebieten von Kamerun, Angra Pequena und Togo beschlossenen Maßregeln für nothwendig erachtet. Beim Beginn der Debatte erklärte Abg. Windthorst, daß er in dritter Lesung eventuell gegen die Position stimmen würde, wenn der Regierungsvertreter im Laufe der Diskussion keine beruhigende Erklärungen abgebe, wobei der Zentrumsführer ziemlich unverblümt auf die bekannte Riffionsangelegenheit anspielte. Abg. Schrader (freis.) äußerte, seine Partei würde die Forderung nur als Pauschalsumme bewilligen und sprach im Uebrigen die Ansicht aus, daß unsere Kolonien keine große Zukunft hätten. Trotzdem wolle die freisinnige Partei die Mittel gewähren, das nun einmal Begonnene fortzusetzen, nur wünsche sie, daß sich die Kolonialpolitik fortan nur innerhalb des vom Reichstanzler selbst festgestellten Rahmens bewegen möge. Nationalliberalerseite korrigirte Abg. Boermann die von Herrn Eugen Richter bei der ersten Lesung gemachten Angaben, der deutsche Branntweinhandel nach Kamerun betrage 65 Proc. des ganzen deutschen Exports dahin, indem er bemerkte, daß von letzteren nur ca. 12 Proc. auf den Branntwein, 50 Proc. dagegen auf Baumwolle und der Rest auf andere Waaren entfielen; im Weiteren gab Abg. Boermann seiner Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung Kameruns entschiedenen Ausdruck. Nach einer kurzen Aeußerung des Staatssekretärs v. Bötticher bezüglich der Uebertragbarkeit des in Rede

stehenden Titels, ergriff Abg. Windthorst nochmals das Wort, um im Allgemeinen sein Einverständnis mit den Ausführungen des Abg. Boermann zu betonen, sprach aber hierbei die Befürchtung aus, daß der ursprüngliche Rahmen der Kolonialpolitik überschritten werden würde. Abg. Eugen Richter beantragte die Zurückverweisung des Titels an die Kommission und bewirkte die Ausführungen Boermanns über die Branntwein-Frage in Kamerun. Schließlich wurde der Titel an die Kommission zurückverwiesen, der Rest des Etats des Auswärtigen Amtes dagegen debattelos genehmigt. Die Beratung des weiteren Etats wurde am Mittwoch fortgesetzt.

Von den zahlreichen Kommissionen des Reichstages hat endlich diejenige zur Vorberatung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, ihre Arbeiten im Wesentlichen erledigt. Der Bericht der Kommission ist im Plenum bereits zur Vertheilung gelangt. Auch die Kommission zur Vorberatung des Reichensperger'schen Antrages auf Einführung der Berufung in Strafsachen, hat ihren Bericht nunmehr fertiggestellt. Beide Kommissionsberichte dürften aber vor Mitte nächsten Monats schwerlich im Plenum zur Verhandlung kommen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Fachkommissionen gewählt. — Die an diesem Donnerstag begonnene Generaldebatte über den Etat dürfte vermuthlich den Rest der Woche ausfüllen.

Den zahlreichen Kundgebungen gegen das Branntweinmonopol steht jetzt endlich eine solche für das Monopol entgegen. Dieselbe ist von der württembergischen Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart ausgegangen und hat sich diese Korporation mit 21 gegen 5 Stimmen zu Gunsten des Branntwein-Monopols ausgesprochen.

Der trefflichen Ottilie Wildermuth soll ein Denkmal errichtet werden. Frauen in Tübingen laden zu Sammlungen ein.

## Feuilleton.

31

### Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Die Tage der Trennung von der paradiesischen Gegend nahen für die meisten Bewohner der Villa. Man begann die Stunde wahrzunehmen und die Zeit mehr auszunutzen, wie in den ersten Wochen. War eine Morgenpartie verabredet, so war gewiß Jeder am Plage. — Angiolina kam nicht wieder in Versuchung, einsame Promenaden in Begleitung Heinrich von Wulfens zu unternehmen. Sie hätte jetzt auch den Rath gehabt, das, was sie damals in ihrer Unbefangenheit gethan, noch einmal zu riskiren. Durch Herta und Wally hatte sie erfahren, daß ihr Vormund sie an jenem Morgen gesehen, und wie er und überhaupt die Gesellschaft über sie geurtheilt. Darum also war seine Begrüßung so kalt gewesen, sagte sich das junge Mädchen reuevoll, darum sein ganzes Benehmen zu ihr wie verwandelt. Ihr war es, als seien Jahre vergangen seit jenem Morgen, wo sie so fröhlich hinausgewandert in die schöne Gotteswelt. Ihre Sorglosigkeit, ihre Unbefangenheit war dahin seitdem. Ein ernster, sinnender Ausdruck lag auf ihrem schönen Antlitz, als drängten sich ihr düstere Fragen auf, für welche die Lösung sich nicht finden wollte. Sie begann sich zurückzusehen nach dem stillen Dorfe, wo

sie eine zweite Heimath gefunden, aber wird es ihr eine Heimath bleiben für die Zukunft? Wird nicht bald die schöne blonde Frauengestalt, die dort so grazios am Arme Waldau's lehnt, als Herrin in das Forsthaus einziehen? Wie sie plaudert und so lieblich lächelnd zu ihm aufschaut. — Man ist auf der Rückkehr von einer Bergpartie begriffen; an einem der herrlichen Aussichtspunkte bleibt Alles gefesselt stehen.

Angiolina lehnt einsam an einem Baumstamm; vor ihr liegt die Welt in rosige Abendgluth getaucht und auf all den fröhlichen Gesichtern um sie herum liegt der Widerschein der letzten glühenden Sonnenstrahlen. Herta's blondes Haar glimmt fast goldig; Waldau hatte sich zu ihr herabgeneigt, sie scheint ihm etwas ins Ohr zu flüstern, vielleicht ein süßes, beseligendes Wort? Die Blicke des jungen Mädchens heften düster auf dem jungen Paar; noch nie ist ihr der Vormund so männlich schön, so bedeutend erschienen, wie jetzt in dem Kreise so vieler Anderer. Da ist kein einziger von den Herren, der sich mit ihm messen könnte; wie unbedeutend erscheint dagegen Heinrich v. Wulfen mit dem blonden, glatt gestrichenen Haar und dem zarten Flaum auf der Oberlippe, an welchem er unverdrossen herumwirbelt, während er sich mit seiner Cousine unterhält, und dort der dicke Kommerzienrath; ja auch Erich mit seinen zwar geistvollen, aber verlebten Zügen vermag den Vergleich nicht auszuhalten mit Waldau, der so hoch, so in voller Manneskraft und Gesundheit an der grauen Felswand dort lehnt. Stände

nur nicht das blonde Weib neben ihm und hätte er nur einmal wieder ein einzig freundlich Wort für sie. — Als ohne er die Gedanken Angiolina's, wandte er jetzt das Haupt nach ihr. Eine Blutwelle stieg auf in seinem Antlitz, als er ihrem bangen, fragenden Blick begegnete. — Aber schon wendet er sich wieder seiner schönen Begleiterin zu. Man ging heimwärts, die Abendnebel hüllten die Gegend in ihre feuchten wallenden Schleier; nirgends mehr leuchtete ein Sonnenstrahl.

„Darf ich Ihnen den Regenmantel umthun, Fräulein Angiolina, es wird kühl,“ ertönt jetzt plötzlich eine Stimme neben dem jungen Mädchen, das in tiefem Sinnen verloren mechanisch den Andern folgte. Sie schaut in Heinrich v. Wulfens helle Augen. — „Morgen heißt es scheiden, ich habe Briefe von meinen Eltern bekommen, die mich schleunig nach Hause berufen,“ sagte er, indem er sie sorglich in den grauen Mantel hüllte. „Wenn wir uns wiedersehen, dann ist's vorbei mit allem Träumen und Schwärmen, dann bin ich ein Bräutigam!“

„Und gewiß ein recht glücklicher,“ erwiderte das junge Mädchen lächelnd.

„Ich würde es sein, wenn ich Sie nicht gesehen hätte.“

„Herr von Wulfen!“

„Wenn ich jenen Morgen nicht einsam dort mit Ihnen gestanden,“ fuhr er leidenschaftlicher fort, „dort, wo die einsame Tanne sich so dunkel abhebt von dem grauen Abendhimmel; wie oft bin ich seitdem allein da hinausgewandert und

— In Dresden ist einer der begabtesten deutschen Juristen, der Generalstaatsanwalt v. Schwarze, gestorben. In den Land- und Reichstagen war er bei den Gesetzgebungs- und Organisationsfragen eine erste Autorität.

— An Blutvergiftung, herbeigeführt durch einen gummirten Briefmarken-Papierstreifen, starb ein Cigarrenarbeiter in Neustadt bei Leipzig. Er hatte eine kaum beachtenswerthe Reibung am Wein erlitten, die er mit solchem Papier bedeckte.

— In Straßburg ist am Montag der berühmte Zoologe, Professor Dr. Oskar Schmidt gestorben. Er war in früheren Jahren Professor in Jena, erhielt dann einen Ruf nach Graz und von dort nach Straßburg. Er war der Vater des jetzigen Direktors des Goethe-Archivs in Weimar, des Professors Dr. Erich Schmidt.

— Die Geraer Zeitung vom 8. Januar d. J. bringt die Annonce eines Gymnasial-Oberlehrers, der Pensionäre sucht, die das Gymnasium besuchen wollen. Außer liebevoller Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung wird „schnelles Aufrücken garantiert“. Pensionspreis 525—750 M.

— Viel Aufsehen hat in Berlin folgender Prozeß zwischen Mutter und Sohn einer sehr vornehmen Familie gemacht. Der Sohn ist Kavallerie-Offizier in der Garde und erhielt bei seiner Verheirathung von seiner Mutter das Versprechen einer jährlichen Zulage von 18,000 M. Er verlor im vorigen Jahr an einem Abend mehr als 100,000 M. im Spiel, die Mutter kam für die Summe auf, weigerte sich aber die 18,000 M. Zulage zu zahlen, bis jene Summe abgetragen sei. Der Sohn, der ohne jene Zulage nicht auskommen konnte, klagte bei dem Gericht und dieses verurtheilte die Mutter zur Zahlung.

— In seiner Villa in Darmstadt, ganz in der Nähe der Stadt, wurde der Maler Fach Nachts im Schlaf von zwei Kerlen überfallen, tödtlich verwundet und beraubt, seine hinzukommende Frau leichter verwundet. Die Kerle sind entflohen.

— Auch Sozialdemokraten machen Testamente und auch dabei geht es bisweilen Ueberraschungen und Enttäuschungen. Der in Schwerin kürzlich verstorbenen Hof-Baurath a. D. Demmler hat sein Vermögen nach Abzug verschiedener Legate zu einer Demmler'schen Familien-Stiftung bestimmt. Den Maurer- und Zimmergesellen in Schwerin sind jährlich je 500 M. zu einem Demmler'schen Unterstützungsfonds für invalide Gesellen vermacht. Ferner sind jährlich 500 M.

habe geschwärmt, an Sie gedacht, ja sogar Verse habe ich gemacht; darf ich sie Ihnen geben, Fräulein Angiolina?"

„Nein,“ erwiderte diese kurz, „ich gäbe Jahre meines Lebens darum, könnte ich den Morgen ungeschehen machen.“

„Eine so herbe Erinnerung ist er Ihnen?“ fragte Wulsen fast traurig.

„Nicht Zurechtwegen, nein ganz gewiß nicht, aber mein Vormund, er —“

„Angiolina, willst Du nicht etwas schneller gehen!“ tönt da plötzlich Waldau's Stimme scharf zu ihnen herüber.

Das junge Mädchen wird dunkelroth, sie hat es bemerkt, daß sie eine ganze Strecke hinter der übrigen Gesellschaft zurückgeblieben. Waldau erwartete sie an einer Kreuzung des Weges.

„Du scheinst müde, ich werde Dich führen,“ sagt er kurz, indem er Angiolina's zitternde Hand auf seinen Arm legt. Ein finsterner, fast verächtlicher Blick streift dabei den jungen Mann. Dieser beeilte sich in die Nähe seiner Cousine zu kommen, damit er nicht deren Zorn auch noch auf sich lade.

Wie oft war Angiolina am Arme ihres Vormundes durch den heimathlichen Wald gegangen, warum ist es ihr nur heute, als wäre es ein wildfremder Mann, der sie da durch die feuchten Abendnebel führt?

„Ich störte wohl eine ungemein interessante Unterhaltung?“ fragt er jetzt spöttisch.

„Durchaus nicht,“ erwiderte das junge Mädchen gereizt, „sie war schwerlich so interessant wie —“ sie stockt plötzlich.

bestimmt zu einem Fest, welches die Maurer- und Zimmergesellen am 27. August feiern sollen. An diesem Tag wurde nämlich im Jahr 1847 der an der Seeite belegene höchste Thurm des Großherzoglichen Schlosses gerichtet, eine Feier, welcher ein vom Testator veranstaltetes großes Arbeiterfest folgte. Das ist alles, in Arbeiterkreisen in Schwerin aber scheint man noch etwas mehr erwartet zu haben.

#### Balkanhalbinsel.

\* Die europäische Diplomatie hat sich mit ihrem Abrüstungsverlangen in Athen, wie in Belgrad und in Sofia einen Korb geholt. Von Griechenland, wie von Serbien und Bulgarien ist als hauptsächlichster Grund für die Weigerung dieser Staaten, ihre Heere vollständig zu demobilisiren, die noch ungewisse Lage auf der Balkanhalbinsel angeführt worden; speziell Serbien hat daneben noch eine ganze Reihe anderer Gründe aufgezählt, die für diese Weigerung angeblich sprechen. Zunächst kommt es aber nicht darauf an, inwiefern die kleinen Balkanstaaten Recht haben, Gewehr bei Fuß die weitere Entwicklung der Dinge zu beobachten, vorläufig handelt es sich darum, daß sie eine Forderung des vereinigten Europa's, die mit zur Herbeiführung friedlicher Zustände im Orient dienen sollte, zurückgewiesen haben und es fragt sich nun, wie die Großmächte diese Reckheit beantworten werden. Bis zur Stunde liegen indeß noch keinerlei bestimmte Nachrichten über ein nachdrücklicheres Vorgehen der Großmächte gegen die renitenten Balkanstaaten vor, jedenfalls ist aber ein solches im Interesse des Ansehens Europa's bei den Völkern der Balkanhalbinsel dringend geboten. — Bulgarien soll gutem Vernehmen nach Bukarest als Ort für die Friedensverhandlungen mit Serbien angenommen haben.

\* Die Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro ins Ausland und die Uebertragung der Regentschaft an die Fürstin während der Dauer seiner Abwesenheit erregte begreiflicher Weise nicht geringes Aufsehen. Der „Glas-Grnagorca“, das montenegrinische Regierungsblatt, erklärt nun, die Reise des Fürsten habe den Zweck, von den industriellen und landwirtschaftlichen Verhältnissen Italiens und Frankreichs Kenntniß zu nehmen und sollen die Ergebnisse der Reise im Interesse der friedlichen Entwicklung Montenegro's verwerthet werden. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß Montenegro, da es in Frieden mit seinen Nachbarn lebe, sich ruhig den Werken des Friedens widmen könne. Nun, das kann man nur aufrichtig wünschen!

„Nun wie?“

„Wie Deine mit Frau von Steinbach,“ kam es trotzig von ihren Lippen.

Waldau biß die Zähne aufeinander. Solche Sprache hatte sich sein Mündel noch nie gegen ihn erlaubt. Er erwiderte kein Wort, nur einmal, ehe sie das nahe Ziel ihrer Wanderung erreicht, beugte er sich herab zu ihr und schaute forschend in das schöne, erregte Antlitz mit der Zornesröthe auf den Wangen.

Am andern Tag hatte sich der größte Theil der Sommergäste am Ufer des See's zusammengefunden, das Dampfschiff abfahren zu sehen, welches mehrere Reisende entführte.

Auch Heinrich von Wulsen zählte zu den Abreisenden. Er stand neben Wally, welche trübselig in die Wellen schaute. Ihr Better hatte konsequent sein Geheimniß bewahrt und das junge Mädchen nahm an, daß es ein Abschied für's Leben war, als sie jetzt Heinz Bertram die zitternde Hand zum letzten Lebewohl reichte, sie hauchte zwar „Auf Wiedersehen“, aber sie glaubte nicht daran, Thränen schimmerten in ihren blauen Augen. Jetzt wendete sich der Reisende zu Angiolina; die sentimentale Stimmung des gestrigen Abends schien er glücklich überwunden zu haben. „Mir blühet diese Rose nicht!“ Mit diesen Worten hatte er sich in den Schlaf gesungen, um dann von — Wally zu träumen.

„Auf baldiges Wiedersehen, Fräulein Angiolina!“ sagt er jetzt bedeutungsvoll lächelnd.

„Auf Wiedersehen!“ erwidert sie fröhlich, „getwiß sehen wir uns wieder!“

#### Afrika.

\* Im Sudan bringen die Rebellen wieder energisch vor und ihr Heer soll jetzt schon wieder 12,000—15,000 Mann zählen; der neuerliche Rückzug der englischen Truppen erklärt dies zur Genüge.

#### Vereins-Nachrichten.

C Sölingen, 20. Januar. Am letztverflohenen Sonntag hielt der Militärverein Sölingen im Gasthaus „zum Schwan“ daselbst einen Vereinsball mit Glückshafen ab. Derselbe begann Abends präzis 7 Uhr und war, sowohl von den Mitgliedern des Militärvereins, als auch von hiesigen und auswärtigen eingeladenen Gästen stark besucht. Dem Vereinsball voraus folgte eine Art Festlichkeit, um der wichtigen Tage „vor Belfort“ und der „Entstehung des neuen deutschen Kaiserreiches“ zu gedenken und war diese Festlichkeit in jeder Beziehung eine äußerst gelungene. Nach der eingeleiteten, trefflichen Konzertmusik hielt der Vereinsvorstand, Herr Karl Jilly, die Festrede, in welcher er in warmen Worten und gediegenes Vortrag auf die Wichtigkeit der Militärvereine, sowie auf die hohen Verdienste unseres allverehrten Kaisers hinwies und mit einem kräftigen, von allen Anwesenden einstimmenden Hoch auf Sr. Majestät des deutschen Kaisers schloß. Nach diesem Hoch trug ein Doppel-Quartett des Niedertranzes Sölingen „Schäfers Sonntagsglied“ von Kreuzer vor, worauf dann der Dirigent dieses Vereins der wichtigen Tage „vor Belfort“ gedachte und ein Hoch auf Sr. Excellenz General Werder ausbrachte, in das Alle freudig einstimmten. Es wurden sodann noch mehrerelieder von dem genannten Quartett, sowie auch von einigen Mitgliedern des Militärvereins der Festlichkeit entsprechende, passende Gedichte vorgetragen, welche allgemeinen Beifall fanden. Insbesondere gab das vorgetragene Lied „Nur nicht ängstlich mein Sohn“ Veranlassung, die Festgäste recht heiter zu stimmen. Während dieser geselligen Unterhaltung wurden die Loose für die Festgaben an die Mitglieder des Vereins und auch jene für den Glückshafen ausgegeben, wobei mancher einen recht hübschen Gewinn erhielt, da die Gegenstände der Gewinne sehr geschmackvoll gewählt waren. Nach dieser Festlichkeit begann dann der eigentliche Vereinsball, der in der schönsten Ordnung und auch in der heitersten Stimmung vor sich ging, und es gebührt hauptsächlich dem Herrn Vereinsvorstand für die umsichtsvolle Leitung des Ganzen, sowie auch dem Herrn Schwanwirth Armbruster für die guten Speisen und Getränke, wie auch für die aufmerksame Bedienung, die höchste Anerkennung. Nur zu schnell verfloßen die Stunden des geselligen Besamenseins. Mögen diese vergnügten Stunden sowohl den Mitgliedern des Militärvereins, wie auch den anwesenden Festgästen in steter Erinnerung bleiben! —

Viele Personen klagen darüber, beim Aufsteigen von Hüften, Nausea und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier ein einziger Schluck des echten rheinischen Trauben Brust-Honigs von W. H. Zidenheimer in Mainz. Dieses Traubenpräparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack, und ist sowohl Erwachsenen wie Kindern gleich dienlich.

Die alte kindliche Schalkhaftigkeit, die ihr in den letzten Wochen fast abhanden gekommen, leuchtete momentan auf in ihrem Antlitz. Sie bemerkte nicht, wie Waldau sie scharf beobachtete.

„Du scheinst ja sehr sicher auf ein Wiedersehen mit dem jungen Mann zu rechnen,“ wandte er sich jetzt, als das Dampfschiff abgefahren und sie eben noch einen Scheidegruß mit dem Taschentuch winkte, an sein Mündel.

„Ich sehe ihn auch wieder, ganz gewiß Onkel, nur darf ich es noch nicht verrathen, wann und wo.“

„D bitte, ich verspüre durchaus keine Lust, mich in Deine Geheimnisse zu drängen,“ erwiderte er schroff.

Herta und Wally traten heran.

„Es war doch ein lebenswürdiger junger Mann, nicht wahr Angiolina?“ fragt Herta neckisch. „Ich glaube, Ihr habt Beide, Du sowohl wie Wally, Eure Herzen an ihm verloren.“

„Er war aber auch zu nett!“ sagt Wally mit weinerlicher Stimme. „Tausendmal lebenswürdiger gewiß, wie der Better, den man mir zum Gatten bestimmt hat; es ist grausam, so über mein Herz zu verfügen. Wenn ich Heinz Bertram nicht wiedersehen soll, dann sterbe ich!“

Angiolina lachte hell auf bei diesem pathetischen Anruf; auch über Waldau's Antlitz zuckte es wie verhaltenes Lachen. Nur Herta zeigte echt weibliches Mitgefühl. Sie nimmt die Trauernde an ihr Herz und suchte sie mit sanften tröstenden Worten zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Leichenschau betreffend.

Nr. 110. Die Bürgermeisterrämter von Aue, Grözingen, Königsbach, Singen, Weingarten und Wilferdingen werden hiemit unter Bezugnahme auf die Aufforderung vom 7. Januar l. J. Nr. 36 an die alsbaldige Meldung der Zahl der im Jahre 1885 verstorbenen Ortsarmen erinnert.

Durlach den 21. Januar 1886.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

## Gebanntengebücher betreffend.

Nr. 111. Die Bürgermeisterrämter von Aue, Hohentwetterbach, Söllingen, Weingarten und Wilferdingen werden ergebenst ersucht, die Hebammen ihrer Gemeinden zur alsbaldigen Einsendung ihrer Tagebücher zu veranlassen.

Durlach den 21. Januar 1886.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

## Privatpargessellschaft Durlach.

### Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1886  
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.	Soll.		Hat.		Rest.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
<b>I. Rückstands-Rechnung:</b>						
1. Kassenvorrath . . . . .	12,474	78	12,474	78	—	—
2. Rückstände . . . . .	941	62	922	52	—	19 10
<b>II. Laufende Rechnung:</b>						
3. Einlagen der Mitglieder:						
a. monatliche . . . . .	132,403	—	132,403	—	—	—
b. Gutschrift der Zinsen . . . . .	38,462	91	38,462	91	—	—
c. Gutschrift der Dividende . . . . .	—	—	—	—	—	—
4. Eintrittsgelder . . . . .	143	—	143	—	—	—
5. Zinsen von Aktivkapitalien . . . . .	59,870	01	59,555	69	—	314 82
6. Ertrag von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien:						
a. Passivkapitalien à 5% . . . . .	—	—	—	—	—	—
b. Passivkapitalien à 3% . . . . .	17,174	—	17,174	—	—	—
c. Conto-Corrent-Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
10. Eingegangene Kapitalien . . . . .	1,546,965	58	247,554	36	1,299,411	22
11. Verschiedene Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>III. Aneigentliche Einnahmen:</b>						
12. Vorschüsse u. Ersatz von solchen . . . . .	346	18	184	29	—	161 89
Summe aller Einnahmen . . . . .	1,808,781	08	508,874	55	1,299,906	53
<b>Ausgabe.</b>						
<b>I. Rechnung v. früher. Jahren:</b>						
13. Rückstände . . . . .	471	—	471	—	—	—
<b>II. Laufende Rechnung:</b>						
14. Zurückbezahlte und gutgeschriebene Einlagen:						
A. Sparguthaben:						
a. an bleibende Mitglieder . . . . .	M 75,753.	47.	—	—	—	—
b. an 133 anstretende Mitglieder . . . . .	M 58,588.	73.	—	—	—	—
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder durch Gutschrift . . . . .	38,462	91	38,462	91	—	—
b. an austretende Mitglieder . . . . .	797	28	797	28	—	—
c. Dividende durch Gutschrift . . . . .	—	—	—	—	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien . . . . .	300	73	274	91	—	25 82
16. Aufwand auf Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
17. Staatssteuer und Abgabe . . . . .	—	—	—	—	—	—
18. Aufwand auf Fahrnisse . . . . .	—	—	—	—	—	—
19. Verwaltungskosten . . . . .	2,408	56	2,408	56	—	—
20. Erwerb von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien:						
a. Passivkapitalien à 5% . . . . .	—	—	—	—	—	—
b. Passivkapitalien à 3% . . . . .	24,044	—	13,365	—	—	10,679
c. Conto-Corrent-Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien . . . . .	307,808	19	307,808	19	—	—
23. Abgang, Verlust und Nachlaß . . . . .	4	—	4	—	—	—
24. Verschiedene Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>III. Aneigentliche Ausgaben:</b>						
25. Vorschüsse u. Ersatz von solchen . . . . .	346	18	346	18	—	—
Summe aller Ausgaben . . . . .	1,799,328	20	497,813	94	1,301,514	26

## Vermögensstand am 1. Januar 1886.

A. Vermögen:			
1. Einnahmerückstände:			
a. von früheren Jahren . . . . .	Mt.	19.10.	
b. von laufender Rechnung . . . . .	476.21.	Mt.	495.31.
2. Kassenvorrath . . . . .			11,060.61.
3. Inventarstücke . . . . .			543.34.
4. Zinsraten aus Aktivkapitalien vom 1. Juli, resp. Zinsanfang bis 31. Dez. 1885 . . . . .			27,398.24.
5. Angelegte Kapitalien . . . . .			1,299,411.22.
6. Liegenschaften . . . . .			—.
Summa A			1,338,908.72.
B. Schulden:			
1. Sparguthaben sämtlicher Mitglieder . . . . .	Mt.	1,290,809.44.	
2. Ausgabereife:			
a. von früheren Jahren . . . . .	Mt.	—.	
b. aus laufender Rechnung . . . . .	Mt. 25.82.	Mt.	25.22.
3. Passivkapitalien . . . . .			10,679.—.
4. Zinsraten von Passivkapitalien . . . . .			114.34.
Summa B			Mt. 1,301,628.60.
somit reines Vermögen der Gesellschaft . . . . .			
37,280.12.			
Im vorigen Jahr betrug das reine Vermögen . . . . .			
18,855.37.			
es hat sich somit vermehrt um . . . . .			
18,424.75.			

### Mitgliederstand.

Am 1. Januar 1885 . . . . .	2021.
Zugang im Jahr 1885 . . . . .	143.
	2164.
Ausgetreten sind im Jahr 1885 . . . . .	133.
Stand am 1. Januar 1886 . . . . .	2031.

Vorstehender Rechenschaftsbericht wird mit dem Anfügen hiermit veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten offenliegt.

Durlach den 20. Januar 1886.

Vorstand: F. Weyher. Sekretär: K. Siegrist. Kassier: W. Bleidorn.

### Straßenwachts-Stelle.

Der Straßenwachsdienst auf Distrikt 61 der Landstraße Nr. 18, Karlsruhe-Stöttingen, ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 480 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungs-Attest und Vermundszeugniß bis längstens den 15. Februar d. J. der Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Westendstraße 64 — einbringen.

### Weiden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach verkauft  
**Samstag den 23. Januar,**  
Vormittags 9 Uhr,  
in der Jägerstraße Nr. 30 mittelst öffentlicher Steigerung einige hundert Zentner Weiden.  
Durlach, 18. Jan. 1886.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmeh.  
Siegrist.

### Aue. Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt  
**Montag, 25. Januar,**  
nachstehendes Stammholz öffentlich versteigern: 10 Eichen bis zu 3 Festmeter Stärke, und 1 Pappelstamm.  
Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr im Holzschlag am Weg nach Gottesau.  
Aue, 21. Januar 1886.  
Der Gemeinderath:  
Postweiler, Bgmstr.  
Kaufer.

### Berghausen. Liegenschaftsversteigerung.

Auf Ableben des minderjährigen Gustav Karl Friedrich Rude in Jahr werden am  
**Dienstag den 26. Januar,**  
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen mit oberbormundschaftlicher Genehmigung im Erbtheilswege einer zweiten Steigerung ausgesetzt:

2 Hektar 54 Ar 44 Meter Acker und Wiesen in 20 Parzellen im Gesamtanschlag zu 4890 Mk. und erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.  
Berghausen, 8. Januar 1886.

Das Bürgermeisteramt:

Wagner.  
Walther.

### Ruhholz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Stein versteigert aus Domänenwäldungen ihres Forstbezirks:

#### Freitag, 5. Februar,

aus den diesjährigen Hiebschlägen der Distrikte Limmberg, Schallenberg und Hagsberg: 30 Eichen und 2 Eibeer-Stämme; sodann noch vom Limmberg: 164 Ster buchenes, 16 Ster eichenes Scheitholz, 60 Ster gemischtes Stockholz, 5200 Stück buchene und gemischte Wellen, und 4 Loose Schlagraum;

#### Samstag, 6. Februar,

aus dem Distrikte Schallenberg: 166 Ster buchenes, 20 Ster eichenes, 6 Ster gemischtes Scheitholz, 26 Ster buchenes, 24 Ster gemischtes Prügelholz, 60 Ster gemischtes Stockholz, 6300 Stück buchene und gemischte Wellen, 4 Loose Schlagraum;

#### Montag, 8. Februar,

aus dem Distrikte Hagsberg: 100 Ster buchenes, 8 Ster eichenes Scheitholz, 48 Ster buchenes Prügelholz, 24 Ster gemischtes Stockholz, 5500 Stück buchene u. gemischte Wellen, 4 Loose Schlagraum. — Die Verhandlung findet auf dem Rathhause zu Stein statt und beginnt jeweils früh 10 Uhr.

**Liegenschaftsversteigerung.**  
[Durlach.] Aus dem Nachlasse  
der Kathsdienner Wilhelm Sauer  
Wittwe hier werden  
**Montag den 25. Januar,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst  
öffentlicher Steigerung verkauft:  
Aker.

1.  
Lgrb. Nr. 7210. 31 Ar 71 Meter  
am vorderen weißen Rainle, neben  
Gabriel Giese und Jakob Kiefer  
Wtb. Anschlag 600 M  
Garten.

2.  
Lgrb. Nr. 642. 15 Ar 62 Meter  
im Bruch, neben Friedrich Froh-  
müller Wtb. und Friedrich Sutter  
einerseits und Gemeinde Aue ander-  
seits, Anschlag 700 M (Wird auf  
Verlangen auch getheilt verkauft.)

3.  
Lgrb. Nr. 711. Die Hälfte von  
9 Ar 30 Meter in den Erlesgärten,  
neben Graben beiderseits, Anschlag  
300 M

Durlach, 2. Januar 1886.  
Das Waifengericht:  
Fr. Löwer.

**Grünwinkel.**

**Bauarbeiten-Vergebung.**

Von den zur Erstellung eines  
Neubaues zwischen der Zähringer  
und Hebelstraße in Karlsruhe  
erforderlichen Bauarbeiten sollen  
alsbald in Akord gegeben werden:

Maurerarbeiten	M 48,231.31.
Steinhauerarbeiten,	
a. rothes Material	3,267.20.
b. helles Material	15,085.10.
Zimmerarbeiten	17,788.04.
Gypfearbeiten	13,215.10.

Plan, Kostenanschlag und Be-  
dingungen liegen in der Privat-  
wohnung unseres Herrn Fridolin  
Bivell, Scheffelstraße 18, parterre,  
zur Einsicht auf, woselbst auch die  
nach Prozenten des Voranschlags  
auszudrückende Angebote bis längstens  
**Montag den 25. Januar,**  
Abends 6 Uhr,  
einzureichen sind.

Grünwinkel, 12. Jan. 1886.  
Herrmann & Vivell.

**Berliner Pfannkuchen,**  
**Haselnusstorte,**  
**Punschorte,**  
**Apfelkuchen,**  
**Käskuchen,**  
**Hefenbunnd,**  
**Kleine Törtchen,**  
**Thee- & Kaffeebackwerk**  
in schönster Auswahl empfiehlt  
**L. Reissner.**

**Schlafanape,**  
ein neues, hat um sehr annehmbaren  
Preis zu verkaufen  
Tapezier **Gustav Dill jr.,**  
Herrenstraße 26.

**Kartoffeln,**  
12-15 Zentner, werden zu kaufen  
gesucht  
**Blumenvorstadt 11.**

**Aecker**  
werden zu pachten gesucht bei  
Jakob Aberle,  
Mühlstraße 6.

**Stroh,** einige Zentner, sind  
zu verkaufen  
Herrenstraße 30, 2. Stod.

**Altkatholische Gemeinde.**  
Sonntag den 24. Januar, Vormittags 11 Uhr, findet in  
der evangelischen Stadtkirche  
altkatholischer Gottesdienst  
statt, wozu einladet  
Der Vorstand.

**Brauerei zum Rothen Löwen.**  
Sonntag den 24. Januar 1886:

**Grosses Konzert,**  
ausgeführt von einem Theil der  
**Durlacher Stadtmusik-Kapelle.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

**Rappenaauer**  
**Vieh-Salz,**  
à Zentner Mk. 2.10,  
**Rappenaauer**  
**Koch-Salz**

zum billigsten Tagespreis empfiehlt  
das Engros-Salzlager von  
**Ludwig Reihner.**

**Die Vernachlässigung von Katarrhen**  
ist meist die Ursache von Kehlkopf- und Lungenentzündung. Als Schutzmittel  
bei Erkältungen ist daher der seit nunmehr 20 Jahren rüh-  
mlichst bekannte, im Gebrauche höchst angenehme echt  
**Rheinische Trauben-Brust-Honig\*)**  
von W. S. Bickenheimer in Mainz von unschätzbarem  
Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung jeder Katarrh schon  
nach kurzem Gebrauche in die mildeste Form übergeführt wird.  
Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt mit  
Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten. — \*) Haupt-Depôts Leipzig: „Engel-  
Apothete“ — München: „Maximilian-Apothete“ — Stuttgart: „Königl. Hof- und  
Garnison-Apothete“. Niederlage in Durlach bei  
**Ludw. Reihner.**

**Großes Viehsalz-Lager**  
am Bahnhof Grözingen,  
per Zentner Mk 2.20, den Herren Landwirthen und Viehbesitzern  
bestens empfohlen.  
**Emil Lichtenauer.**

**Wegen Lager-Räumung**  
verkauft vorhandene Parthien Steinzeugröhren in den Licht-  
weiten von 7½ bis 30 Centimeter, ferner Abortröhren zu  
äußerst niederen Preisen  
**Thonwaaren-Fabrik Durlach.**

**Zuckerrüben-Bau.**  
Die Zuckerrüben-Waghäuser bezahlt in diesem Jahre für den  
Doppelzentner Zuckerrüben mit der Maschine gesäet M 1.80., Hand-  
saat M 1.70.  
Mit dem Akkordiren der Rüben sind beauftragt: Bezirk Durlach,  
Grözingen, Rintheim: Herr Konrad Krieger in Grözingen und  
Herr L. Odenwald in Philippsburg. Bezirk Knielingen, Darglanden:  
Herr Aufseher Romacker in Maximiliansau. Bezirk Königsbach:  
Herr Kathschreiber Schäfer in Königsbach.

**Gutes Wiesenheu, Lang- und**  
**Maschinenstroh,** beste Torf-  
**streu,** sowie sämtliche Kraft-  
**futtermittel** empfehlen zu billigsten  
Preisen  
**Gebr. Kühn,**  
Kaiserstraße 243 Karlsruhe.  
Aufträge nimmt auch entgegen  
Herr **L. Kühn,** Augustenberg-  
Grözingen.

**Mittelsstraße 11** ist eine kleine  
Wohnung sammt aller Zugehör auf  
April zu vermieten.

**Adlerstraße 21** ist eine freund-  
liche Wohnung auf den 23. April  
zu vermieten.

Eine hübsche Wohnung von  
2 Zimmern ist sogleich zu ver-  
mieten. Zu erfragen  
**Lammstraße 21** im Hinterhaus.

**Gebakene Fische**  
empfiehlt  
**Louis Grimm** zum „Engel“.

**Arbeiterbildungs-Verein.**  
**Samstag den 23. Januar,**  
Abends 8 Uhr, findet im Lokal  
**Monatsversammlung**  
statt und werden die Mitglieder  
wegen Fertigstellung und Abänderung  
der Statuten um vollzähliges Er-  
scheinen gebeten.  
Der Vorstand.

**Kranken-**  
**Unterstützungsverein.**  
[Durlach.] Die statutenmäßige  
**Generalversammlung**  
unseres Vereins wird kommenden  
**Sonntag, den 24. d. M.,**  
Nachmittags 2 Uhr, in der  
Bierbrauerei zum Rothen Löwen  
in der Spitalstraße abgehalten, wo-  
zu die Mitglieder mit dem Bemerken  
eingeladen werden, daß zahlreiches  
Erscheinen wichtiger Vorlagen wegen  
sehr erwünscht ist. Die Vorstands-  
mitglieder wollen um halb 2 Uhr  
erscheinen.  
Tagesordnung.  
1. Rechenschaftsbericht pro 1885,  
2. Wahl des Gesamtvorstandes,  
3. Aufnahme neuer Mitglieder,  
4. Besprechung verschiedener Ver-  
einsangelegenheiten.  
Der Vorstand.

**Turnverein Durlach.**  
Gut Heil!  
Nächsten **Sonntag, 24. d. M.,**  
Nachmittags präzis 2 Uhr, findet  
die diesjährige  
**Jahresversammlung**  
im Vereinslokal statt, wozu wir  
sämmliche Mitglieder freundlichst  
einladen.  
Der Turnrat.

**Sachsen-Verein Saxonia.**  
**Sonntag den 24. d. M.,**  
Nachmittags 2 Uhr, vom Vereins-  
lokal Ausflug nach Grözingen  
in Adler, wozu die verehrlichen  
aktiven und passiven Mitglieder  
nebst ihren werthen Familienange-  
hörigen freundlichst eingeladen sind.  
Der Vorstand.

Ein wenig getragener  
**Frauen-Mantel** mit Krage ist  
preiswürdig zu verkaufen. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 24. Januar 1886.  
1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Delon Bechtel.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Pfr. Anspach.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Pfarrer Anspach.

**Großherzogl. Hoftheater.**  
Sonntag, 24. Jan., 1. Vorstell. außer  
Abon. Zum 1. Male: **Der Trompeter von**  
**Säckingen,** Oper in 3 Akten nebst einem  
Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Be-  
nützung der Idee und einiger Originallieder  
aus F. Viktor v. Scheffel's Dichtung von  
Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler.  
Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
Gestorben:  
21. Jan.: Karl Theodor, Bat. Friedrich  
Johann Gabriel Meier, Land-  
wirth, 4 Monate alt.  
21. Jan.: Margarethe geb. Ammann, Ehe-  
frau des Michael Friedrich  
Meier, 48 Jahre alt.

Redaktion. Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.